

Der Lübecker Volksbote erscheint jeden Nachmittag, außer an Sonn- und Festtagen. Der Abonnementssatz beträgt bei Lieferung durch den Boten frei ins Haus für die zweite Aprilhälfte 1500.— M. Einzelverkaufspreis 120 M.

Redaktion: Johannisstraße 46.

Fernruf: 1905 nur Redaktion.
1926 nur Geschäftsstelle.

Södersee

Söderbote

Tageszeitung für das arbeitende Volk.

Nummer 99.

Sonnabend, 28. April 1923.

36. Jahrgang.

Verzicht auf Abwehr?

SPD. Noch bevor die deutsche Regierung ihr Angebot an die einzelnen alliierten Mächte gemacht hat, also bevor man in Paris weiß, was Deutschland im augenblicklichen Stadium anzubieten bereit und in der Lage ist und wie es sich die Lösung der Reparationsfrage im allgemeinen vorstellt, hat die französische Regierung unter dem Vorsitz Poincarés getagt, um sich über die Vorbedingungen irgendwelcher Verhandlungen mit Deutschland schlüssig zu werden. Aus der Pariser Presse geht hervor, welcher Art diese Vorbedingungen sein sollen. Ganz offen fordert z. B. der „Matin“ die bedingungslose Aufgabe des passiven Widerstandes als Vorbedingung für jede Verhandlung. Den passiven Abwehrkampf nennt er „eine Rebellion gegen den Versailler Friedensvertrag“, deren Urheber von der Reichsregierung ebenso streng verfolgt werden sollen, wie von dem französischen Gewaltregiment. Ferner wünscht dieses Blatt, daß alle finanziellen oder anderen Maßnahmen, die dazu bestimmt sind, die Arbeitslosigkeit und die Sabotage aufrecht zu erhalten, vor dem Verhandlungsbeginn öffentlich desanoniisiert und die Organisationen des Industriegebietes, die nach dem unbesiegten Deutschland verlegt wurden, wieder an der Ruhr installiert werden.

Man sollte kaum glauben, daß die Regierung einer Kulturratnation, die in diesem Kampfe moralisch vollkommen unterlegen ist, dem Gegner derartige Schmachforderungen stellen könnte. Wenn wir vorläufig auch nicht daran glauben, daß Poincaré im Ernstfalle so handeln wird, wie es seine Presse jetzt propagiert, so bleibt doch richtig, daß man sich in maßgebenden französischen Regierungskreisen schon seit mehreren Wochen mit dem Gedanken traut, an Verhandlungen die Bedingung des deutschen Verzichts auf den passiven Widerstand zu knüpfen. Diese Pläne sind auch in Berlin nicht geheim, wohl aber ohne Eindruck geblieben, und sie werden an der Absicht Deutschlands, an die alliierten Staaten ein Angebot zu machen, nichts ändern. Vielmehr sind wir der Auffassung, daß gerade die bekannt gewordenen Thesen Poincarés die Reichsregierung veranlassen sollten, darauf zu stehen, daß ihr Angebot die Welt von unserer Verständigungs- und Friedensbereitschaft überzeugt. Ist die deutsche Note derart, vermag sie die alliierten Staaten und insbesondere Belgien sowie die friedlichen Kreise Frankreichs davon zu überzeugen, daß Deutschland den Frieden will, dann wird sich zeigen, ob Herr Poincaré noch magt, an Verhandlungen Bedingungen zu knüpfen, die jedes Kulturstoff ablehnen muß. Wir halten ihn für zu klug, als daß er sich eine deartige Blöße vor der Welt geben würde.

Aber angenommen, Frankreich würde als Voraussetzung für Verhandlungen den deutschen Verzicht auf den passiven Wider-

stand fordern. Sollte das der Fall sein, dann muß man sich in Paris von vornherein auf eine Ablehnung dieser Forderung gefaßt machen. Der Verzicht auf den passiven Widerstand kann nicht eher eintreten, bevor nicht die Verhandlungen zu einem Ergebnis geführt haben oder bevor nicht wenigstens die deutschen Unterhändler von ihrem ausichtsreichen Verlauf überzeugt sind. Gewiß, wir sind bereit, den passiven Widerstand anzugeben, wenn Herr Poincaré das Ruhrgebiet von französischen Truppen räumt, und wir sind bereit, dann dafür einzutreten, daß die Sachsäulen auch Frankreich und Belgien gegenüber sofort wieder nach bestem Wissen und Gewissen im Rahmen der deutschen Leistungsfähigkeit durchgeführt werden. Aber die deutsche Arbeiterschaft ist nicht so naiv, von vornherein ihre Verhandlungsposition bewußt zu schwächen. Das würde sie eher tun, wenn sie ihre einzige Waffe, der passiven Widerstand, aufgibt. Der Verzicht auf die passive Resistenz läuft darauf hinaus, uns selbst sämtlicher Trümmer zu überarbeiten, die wir überhaupt noch besitzen, er würde schließlich Verrat am eigenen Lande begeuen. Tiedemann muß sich klar darüber sein, daß ein passiver Widerstand, wie wir ihn an der Ruhr erleben, das zweite Mal nicht so leicht möglich ist und überhaupt nicht mehr zustande kommen kann, wenn wir ihn jetzt aufgeben, während die französischen Truppen ihre Positionen behalten. Worin sollen wir uns wehren, wenn die Verhandlungen, die trotz Poincaré doch einmal kommen müssen, durch die Schuld der Franzosen scheitern? Sollten sie ergebnislos abgebrochen werden, was nicht unser Wunsch ist, dann dürfen die französischen Truppen ihre Taktik der Friedensfortsetzung. Und die deutsche Arbeiterschaft? Sie wäre auf Gnade oder Ungnade den Bajonetten ausgesetzt, ihr bisheriger Kampf gegen den Militarismus, der bald vier Monate dauert, wäre umsonst geführt, dann müßte sie, um nicht zu vereindigen, schließlich dennoch unter Bajonetten arbeiten.

Seit Anbeginn der Ruhrbesetzung hat die Sozialdemokratie gegen die Auffassung gesucht, Deutschlands Teilnahme an Verhandlungen von der vorherigen Räumung des Ruhrgebietes abhängig zu machen. Diese Auffassung hat sich trotz der Nationalitäten, die nur für Katastrophenpolitik geboren sind, inzwischen innerhalb der Regierung und bei der Mehrheit des deutschen Volkes durchgesetzt. Mit der gleichen Entschiedenheit aber muß sich die Sozialdemokratie gegen Bedingungen als Voraussetzung für Verhandlungen von der Gegenseite wenden. Nach wie vor fordern wir Verhandlungen, aber nicht solche, deren Einleitung schon zu einer neuen Demütigung führt, sondern Verhandlungen, bei denen auch Deutschland gleichberechtigt zugelassen ist. Es zeigt nur von einer sonderbaren Auffassung der französischen Regierung, wenn sie von Deutschland verlangt, was sie selbst nicht eingehen würde.

Das deutsche Angebot formuliert.

SPD. Das gesuchte Angebot wird den Regierungen der alliierten Länder voraussichtlich schon im Laufe des Dienstag, spätestens am Mittwoch überreicht werden. In seiner vorläufigen Fassung ist das Angebot fertiggestellt. Am Sonnabend wird sich das Reichskabinett in erster Beratung mit der Note beschäftigen. Für Sonntag ist der Empfang der Parteichefes zur Unterrichtung über den Inhalt unseres Angebotes geplant. Am Montag soll das Kabinett die endgültige Formulierung vornehmen.

Der Inhalt der Note trifft mit unseren bisherigen Angaben überein. Angeboten werden unter Benennung bestimmter Garantien, deren Erörterung einen breiten Raum in der Note einnehmen, 20 Milliarden Mark plus x die unter bestimmten Voraussetzungen von „Autoritäten“ festgesetzt werden sollen.

Gefangen des Reichskabinetts unter Teilnahme der Länder.

UL. Berlin, 28. April.

Wie die Telegraphen-Union erfuhr, findet am Montag, dem 30. April, nachmittags 3 Uhr, eine Kabinettssitzung der Reichsregierung statt, an der sämtliche Ministerpräsidenten der Länder teilnehmen werden. Die Kabinettssitzung wird mit der Frage des deutschen Angebots beschäftigen.

Neue Stellenschäfte im Ruhrgebiet. — Brüderungsprengung.

UL. Essen, 28. April.

Die von den Franzosen in Betrieb gehaltene Südstraße ist zwischen Herdecke und Bommern von unbekannten Tätern an verschiedenen Stellen gesprengt worden. Ein weiterer Anschlag ist gegen das Nordgleis der Zeche Wallstroop verübt worden. Am Übergang über die Lippe zwischen Wesel und Friedrichsfeld sind in der Nacht vom 25. zum 26. April zwei belgische Soldaten durch Schüsse schwer verletzt worden. Einer von ihnen ist inzwischen seinen Verlebungen erlegen. Aus Anlaß dieser Attentate sind der Landrat Schlichmann von Dinslaken und der Bürgermeister von Hünxe festgenommen worden. Im Kreis Boerde wurde der verhärzte Belagerungszustand verhängt. Der Strafenbahnbetrieb ist von 8 Uhr abends bis 6 Uhr morgens unteragt.

Die Anzeigengebühr beträgt für die acht gefasste Petitionen oder deren Raum 200.— M. auswärtige 250.— M. für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsangelegenheiten 200 M., für Reklamen 1200.— M.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Fernruf: 1926 nur Geschäftsstelle
1905 nur Redaktion.

Die Anzeigengebühr beträgt für die acht gefasste Petitionen oder deren Raum 200.— M. auswärtige 250.— M. für Versammlungs-, Arbeits- und Wohnungsangelegenheiten 200 M., für Reklamen 1200.— M.

Geschäftsstelle: Johannisstraße 46.

Fernruf: 1926 nur Geschäftsstelle
1905 nur Redaktion.

Der Haftbefehl gegen Cartt ausgeföhrt.

München, 27. April

Wie wir erfahren, ist der Vollzug des Haftbefehls des Staatsgerichtshofes zum Schutz der Republik gegen den Redakteur Friedrich Cartt vorläufig ausgeführt worden, da eine ärztliche Untersuchung die Diagnose als Lungenschrumpfung bestätigt hat. Der Vollzug des Haftbefehls gegen den Redakteur Martin Weger war bisher unmöglich, da Weger unauffindbar ist und sich offenbar verstopt hält. Der Haftbefehl bleibt aufrechterhalten, und es dürfte demnächst auch die Ausschreibung im „Centralpolizeiblatt“ veröffentlicht werden.

Aufruhr will „durchhalten“.

Paris, 27. April

In der gestrigen Sitzung des Senatsrates hat Loucheur in einer großen Sitzung des Senatsrates einen Bericht über die Lage der zerstörten Gebiete sowie der Maßnahmen, die er für den Wiederaufbau Frankreichs für notwendig hält, gegeben und sich bei dieser Gelegenheit über seine Londoner Reise ausgesprochen. Es ist notwendig, so erklärt er, daß in den zerstörten Gebieten so schnell wie möglich die normale Lage wiederhergestellt wird. Man muß handeln, und zwar so lange, bis die Bewohner der zerstörten Gebiete genau wissen, wann sie bezahlt werden. Hierzu ist ein System der Zahlungen in mehreren Annuitäten erforderlich. Wir haben für den Wiederaufbau der zerstörten Gebiete fast 50 Milliarden auszugeben, wir suchen aber von Deutschland bisher nichts erhalten. Der Deutsche Reichstag hat dies auch anerkannt (?). Wir sind jetzt im Ruhrgebiet und haben keinen Ansatz, die Gründe hierfür an dieser Stelle zu befragen. Es ist notwendig, daß wir unsere Soldaten, die Ingenieure und unsere Transportarbeiter beauftragen. Englische Politiker, die ich kürzlich sprach, habe ich gefragt: „Was würdet Ihr tun, wenn Ihr an unserer Stelle wäret?“ Also hat mir geantwortet: „Wir würden natürlich nicht zurückweichen.“ Loucheur fügte hinzu, daß Deutschland durch seinen Widerstand eine Intervention zu seinen Gunsten sei, sei es durch eine neutrale oder durch eine verbündete Macht habe herbeigeführt werden. Hiermit habe Deutschland keinen Erfolg gehabt. Die letzte Rede Lord Curzon's bei einem neuen Beweis hierfür. Deutschland habe nun mehr Frankreich durch die Verlängerung seines Widerstandes zu ermüden. Die einstimmige Haltung der französischen Bevölkerung müßte ihnen jedoch Hoffnung dieser Art nehmen. Wir hier im Norden, so fügt Loucheur fort, würden, daß die Sicherheit Frankreichs in umfangreicher Art und Weise garantiert wird. Auf diese Weise arbeiten wir für den Frieden der Welt.

Loucheur nahm in der Aussprache späterhin noch einmal das Wort und führte aus: „Wenn ich heute die Frage der Zahlungsfähigkeit Deutschlands gründlich beprochen hätte, so würden Sie erkennen, daß das, was ich feststelle genötigt bin. Wollen Sie ein Beispiel? Wir sind erfannt der über, daß man früher einmal die Zahl von 6 oder 8 Milliarden Goldmark als jährliche Zahlung Deutschlands nennen konnte. Gibt Frankreich jedes Jahr nicht 14 Milliarden Franken aus als Nachzahlung für die französischen Kriegsschäden und Ausgaben für die zerstörten Gebiete? Glauben Sie nicht, daß Deutschland in seinem Budget eine ähnliche Zahlung für die Reparationen einkalkulieren könnte? Man hat von einem Pflichtmoment mit England gesprochen. Ich habe meine Ansicht nie geändert. Als ich in voller Übereinstimmung mit unserer Regierung nach England gereist bin, hatte ich vor meiner Abreise mit dem Ministerpräsidenten die notwendige Unterredung, um zu wissen, ob er und ich die gleichen Gedanken hätten und welchen Ton ich unseren englischen Freunden gegenüber anschlagen könnte. In London sagte ich den englischen Politikern: „Sie habt Euch im Januar 1923 von Frankreich getrennt, weil Ihr der Süßigkeit wart, daß in diesem Augenblick keine Sanctionen gegenüber Deutschland am Platze seien. Ihr seid aber mit uns einverstanden darüber, daß Ihr, wenn Ihr an unserer Stelle wäret, Eure Anstrengungen fortsetzen würdet“. Wir haben festgestellt, daß das englische Volk nicht nur ein Gefühl der Sympathie, sondern der Verstärkung für das Vorgehen Frankreichs hat. Die Engländer sind Kaufleute, die sich freuen, wenn sie sehen, daß andere die notwendige Geste machen.

Kemal Pascha ist vergesslich.

UL. Konstantinopel, 27. April

Die hierige Zeitung „Tatir“ berichtet über einen Zwischenfall zwischen Kemal Pascha und dem französischen Konsul bei einem Festbankett, bei dem Kemal Pascha anwesend war. Der französische Konsul erschien, wie es früher üblich war, mit zwei Kawassi. Kemal Pascha befahl, daß die Kawassi verhaftet würden, und ließ dem Konsul einen anderen Tisch anweisen. Der Konsul versuchte in französischer Sprache Kemal Pascha eine Erklärung abzugeben. Kemal Pascha ließ ihm jedoch durch einen Dolmetscher antworten, er verstehe nicht französisch. Auf den Einwand des Konsuls, daß er noch vor einem Jahre mit Kemal Pascha französisch gesprochen habe, wurde ihm durch den Dolmetscher im Auftrage Kemals Paschas die Antwort, man könne im Laufe eines Jahres manche Dinge vergessen. Kemal Pascha wandte sich darauf, ohne den französischen Konsul weiter zu beachten, dem russischen Konsul zu.

Reichskonferenz der Eisenbahn-Betriebsräte.

Die Vertreter der im D. E. B. organisierten Betriebs- und Beamtenräte der Reichsbahn hielten am 22. und 23. April in Berlin ihre 2. Reichskonferenz ab. Die Konferenz galt der Berichterstattung der Hauptstabsverwaltung des Deutschen Eisenbahner-Bundes und des Hauptbetriebs- und Hauptbeamtenrats im Reichsverkehrsministerium über ihre Tätigkeit im vergangenen Geschäftsjahr und der Einleitung der Wahlbewegung zu den Betriebsrätewahlen, die Mitte Mai in allen Dienststellen der Reichsbahn im urheigsten Gebiet stattfinden.

In den Berichten und in der Diskussion wurde insbesondere das Beamtenrätegesetz besprochen. Das Urteil der Versammlung über das gegenwärtig vorliegende Produkt der zweiten Lesung im Beamtausschuss des Reichstages kam in einer Entschließung zum Ausdruck, der wir folgendes entnehmen:

"Die Reichskonferenz verurteilt entschieden sowohl das schleppende Tempo dieser Verhandlungen wie den Verzug der Regierung und der bürgerlichen Parteien, das Beamtenrätegesetz zu benutzen, um die Beamtenchaft aus neu in ihrer rechtlichen Stellung von der gesamten übrigen Arbeitnehmerchaft abzutrennen. Die Reichskonferenz muss es ablehnen, die Beamtenchaft als eine Selbstgenossenschaft geringeren Rechtsbehindern zu lassen. Sie fordert, dass die Beamten als berechtigt und gleichgewertet neben den anderen Arbeitnehmern stehen. Gleich dem Betriebsrätegesetz muss es (das Beamtenrätegesetz) ausgenommen von dem Gedanken, dass durch die Wahl von Beamtenräten die Beamtenchaft zusammengefasst wird zu geistlich emanzipierten Einheiten, die bei jeder Dienststelle als zweiter willensfördernder Faktor gleichberechtigt neben die vorgefechte Verwaltung zu treten haben. Die Reichskonferenz erhebt daher den Anspruch, dass den Beamtenräten ein Mitbestimmungsrecht in allen Fragen des persönlichen Dienstverhältnisses sowie hinsichtlich der wirtschaftlichen Ausgestaltung des Dienstbetriebes eingeräumt wird. Seinen letzten Ausdruck muss das Recht auf gleichberechtigte Mitbestimmung in der Schaffung vorläufig zusammengesetzter Schlüttungsausschüsse finden. Die Einräumung eines bloßen Mitwirkungsrechtes, das die Beamtenräte zu Scheingebilden entkräften würde, lehnt die Reichskonferenz ebenso entschieden ab wie die der Beamtenchaft angesessene Bildung der Beamtenräte durch getrennte Gruppenwahlen. Nicht die Verteilung der einzelnen Betriebsgruppen der Beamten voneinander, sondern die Zusammenfassung der Beamtenchaft zu einheitlichem Geist auf Grund einheitlichen Rechts ist das Ziel eines Beamtenrätegesetzes, das die gesetzlichen Ansprüche der Beamtenchaft zu befriedigen vermag."

Die Entschließung hand einsstimmige Annahme.

Am zweiten Verhandlungstage wurde nach einem Referat des Kollegen Seidel über die Betriebsrätewahlen und die Lage der Arbeiterklasse eine Entschließung angenommen, die u. a. folgendes besagt:

Die Reichskonferenz der Betriebs- und Beamtenräte des D. E. B. spricht den Kollegen des betriebs- und Einbruchsgesetzes, insbesondere den Betriebs- und Beamtenräten, ihre Sympathie und Anerkennung aus und fordert sie auf, ihren opfervollen Widerstand gegen die in die weitschweifigen Gebiete Deutschlands eingedrungene militärische Invasion fortzuführen. Die Konferenz erkennt in der Haltung der Betriebsvertrittungen des Rhein- und Ruhrgebietes einen Triumph des Rätegedankens und gibt das Versprechen, den Kampf um die Neuwahlen im unbesetzten Gebiete in dem gleichen Geiste proletarischer Solidarität zu führen, der im Ruhegebiet so große Erfolge aufzuweisen hat.

Die Reichskonferenz nimmt dagegen mit Erstaunen und Entrüstung Kenntnis von dem Versuch der Reichsregierung, die Stabilisierung der Mark sowie den Preisabfall auf Kosten des Personals des Reichs- und Staatsvertriebs vorzunehmen und die Mittel der Staatsgewalt zu gebrauchen, um auf dem Wege des Schlüttungsverfahrens und der Verbindlichkeitserklärung von Schiedsprüchen die Löhne und Gehälter auf dem Niveau

des gegenwärtig auf seinen niedrigen Punkt geführten Reallohnes zu stabilisieren. Sie erhält in diesem Vergehen der Reichsregierung eine staatliche Lohnpolitik, die eindeutig das Interesse des Unternehmertums wahrnimmt vor den Betriebs- und Beamtenräten zu allen Ehren. Sie ist ein Verbrechen, Verbrechensfähigkeit ist, auch noch das Opfer eines indirekten Lohnabbaus zum unzeitigen Zeitpunkt unterlaufen.

Das Ziel unseres Wahlkampfes ist daher, insofern bezüglicher Interessenvertreteter der Arbeitnehmer im Bereich die Stärkung und der Organisation des D. E. B., und die Beweise aller Zeitschriften und Zeitungen, die zu einer Säuberung der Revolution und damit zur Befreiung ihrer Mitglieder führen müsste. Unsere Propaganda gilt ferner der Förderung des Gedankens der Einheitsorganisation, mit die das Zusammenkommen von Betriebs- und Beamtenräten die wichtigste Vorarbeit darstellt, und einer Reform der Verwaltung und ihrer Personalpolitik nach modernen wirtschaftlichen und sozialen Gesichtspunkten."

Der Devisenhamister Slinnes.

Der Reichsbankpräsident hat in seiner letzten Rede vor dem Zentralausschuss der Reichsbank' innerhalbmit zugegeben, dass maßgebend Kreis der deutschen Wirtschaft an dem neuen Stand der Mark nicht unbedingt sind. Dieser hat er verzeihen, die Namen zu nennen, während sonst gerade seine ihm politisch nahestehenden Freunde Todesstrafe für diesen fordern, die sich gegen das Vaterland verkehren. Trotzdem aber ist nicht unbekannt geblieben, dass auch Herr Slinnes zu den Spekulanten gehörte. Acht Tage lang hat er sich den Vorwürfen der Spekulation machen lassen. Erst jetzt erklärt seine "Deutsche Allgemeine Zeitung", dass weder Slinnes noch seine Firma zur Zeit des legenden Marksturzes Devisenräte vorgenommen haben.

Schon die Abfassung dieses Dementis beweist, dass Slinnes kein reines Gewissen hat. Er mag bekannt sein und dementieren lassen, soviel und was er will, jedesfalls rächt er nicht das geringste von dem Gefangen prellt, sondern erweitert es im Gegenteil infolge, dass Slinnes am Tage, als die Sitzungsaktion der Mark zum ersten Mal durchbrochen wurde, 100.000 Pfund Sterling, das sind rund 2 Millionen Goldmark, anfordern ließ, obwohl er nur Ware einzuholen und nicht zu haben. Durch Herrn Slinnes, ist nicht behauptet, dass Sie „zur Zeit“ das legenden Werkstücks Devisenkäufe vorgenommen haben."

Nachdem Slinnes als müder Vertreter der deutschen Wirtschaft seine Devisengeschäfte bekleidet hat, erzählen wir von der Reichsregierung, die im Besitz umfangreichen Materials über die legenden Börsenpekulationen ist, Aufklärung über den Landesverrat. Sollte sie auch weiterhin jagen, dann dürfte die sozialdemokratische Reichstagstraktion ihr sehr bald den notwendigen Antritt zur Aufklärung der Dinge geben, die zu wissen, jeder deutsche Steuerzahler ein reines Gewissen hat. Um übrigens direkt sich die Regierung in Übereinstimmung auch mit der Reichstagstraktion der Volkspartei, insbesondere mit Herrn Stresemann, befinden, wenn sie die nowendige Untersuchung sofort einleitet.

Ein missglückter Versuch.

Sei fast acht Tagen liegt der Hofbefehl des Staatssekretariates gegen die zwei Redakteure des "Völkerischen Beobachters" vor. Sehr endlich hat man sich dazu angemessen, wenigstens den Versuch zur Festnahme der Verleumder zu machen. Bissher ist aber auch dieser Versuch gescheitert, weil der vorher so "munter" Arter Weger es vorgezogen hat, seine Wohnung zu meiden und seine Frau sich weigerte, den Aufenthaltsort ihres Mannes anzugeben. Auch Eckert, der Verantwortliche des "Völkerischen Beobachters", ist bis zur Stunde noch nicht verhaftet. Er ist bisher noch nicht ausgerissen, sondern läuft sich zurzeit noch von

hier", sagte ich laut und wandte mich zur Tür. „Sie haben mich schon überzeugt.“

„Auf Wiedersehen“, sagte Luise. Eine Sekunde traten ihre unsichtbare Blüte, sie sah mich ruhig und unbewegt an, ich aber, in wilder Einsicht auf den Mann, konnte mein gequältes Herz nicht meinsen, und sie musste wohl in meinen Augen eine bittere Früchte gesehen haben, denn sie leinte langsam den Kopf.

Dann war ich draussen.

„Heute legt er den Arm um Ihre Hüften.“ drückte ich, und lachte über den unbeholfenen Vogakunden. Meine Zähne berührten aufeinander. Und sie - nein, sie würde nicht über mich lachen. Und dann - sie hatte Kinderei genannt, was mir heilig war, hatte den anderen gewählt - , niemals habe sie gewünscht - und dennoch!

„Wie verschiss ich hatte der Onkel die Hand zu klopfen! „Weiber!“ Und darum hatte ich mein heißes Jugendfeuer bewonnen und mich kein gehalten, darum hatte ich Ton in die Arme eines anderen getrieben, darum wie ein Mond gelebt - ich lachte höhnisch auf. Aber jetzt hielten mich ins Leben, wo es am wildsosen war, nachgeholt, was ich verhäutete, und genossen, was mir zu geniesen hofft! Eine wilde Bier nach Prüfung ergriff mich, eine grümme Freude, das ich frei war ganz frei!

„O, ich wollte es Ihnen beweisen. Ich braute die Stadt noch, kannte die Hasengegend mit ihren Kneisen und wusste mich des dunkeln Skauers zu erinnern, mit dem wir Erfahrungen früher davon sprachen. Heute stand mir auch das Herz!“

„Trotzdem sag ich dir die eugen hässen hinterher. Weise Blutstropfen deinen Mutt und Geschwister und klare eine Tür.“

„Die wohl mir das ist, die Männer und Kinder! Ich kann mich untereinander ein paar Glas Bier und lachte bald herzhaft auf, als ein Mädchen mich im Vorholzen mit dem Arm packte.

„Sie hatte keine Augen, aber sie beachtete mich nicht und lachte wieder an ihrem Blick. Ich lag einen Stock zurück und lachte mich neben ihr.“

„Haha,“ lacht sie, „was willst du?“

„Zu dir,“ sagte ich fest und setzte den Arm um die Schultern. Die anderen an Tische luden, aber ein junger Vertrieb an ihrer Seite verzog sich und sah mich drohend an.

„Bist du, das du aus kommt?“ stellte er vorwurfsvoll. Das Mädchen gehobt mich!

„Du brennst in mir das Verlangen, meine ganze aufgelöste Lebendigkeit irgendwie in einer wilden und schönen Tat herauszuschleudern. Ich sprang auf, riss das Mädchen mit den Lippen an meine Seite und riefte: „Und sehn Sie Felein, das du's weißt!“

„Im Nu waren alle aufgesprungen und bildeten einen Kreis um uns; der Bursche lief an und gab mir einen salben Sieg vor die Brust, da fühlte ich blindwütig zu umklammerte ihn im jüßen Angriff und schleppte ihn herzu auf Boden. Er lallig harrt auf und erhob sich erst nach einer Weile, stinkend und mühsam, von dem lauten Geschrei der Zuschauer verhöhnt. Sie hielten ihn zu einem neuen Angriff auf, entführten, das der Kampf so sehr entschieden war. Aber er hat ein, das er diesmal verlor, und künftig von einem anderen gewonnen noch einem hauptsächlichen Blick hinaus. Das Mädchen sah ihm abschließend nach und legte sich mit vorgedrehtener Unterlippe wieder hin.

„Den bist du los,“ sagte ich und rückte neben sie. Sie sah ein wenig lustig an mir herunter: „Ja, aber was hat ich vor dir?“

einem Aufgebot völkischer Sturzkämpfangehöriger beschützen. Es scheint, dass die Völkerchen zu allem entschlossen sind und es zu einem Zusammenstoß mit den Beauftragten des Staatsgerichtshofes kommen lassen wollen. Vorläufig ist die bayrische Regierung nichts, um einen derartigen Zusammenstoß zu verhindern. Bisher hat Herr Schweyer am Mittwoch im bayrischen Landtag großartige Erklärungen abgegeben, die von seinem „Verständnis“ für die sogenannte „vaterländische“ Bewegung, die in Wirklichkeit nichts anderes ist als eine Bewegung zusammengefügten Banden, zeigen — aber auf Tat bestand.

ZEPPELINSWIRTSCHAFT.

Endlich . . .

Die Banken, welche durch ungemeine Provisionssätze die Zinsen derjenigen, die bei ihnen Kredite zu nehmen verurteilt sind, unzählig gemacht haben, haben nach der letzten Diskont erhöhung sich endlich dazu aufgeschwungen, auch ihre Kreditzinsen, also die an ihre Einleger gewährten Zinssätze zu erhöhen, und zwar bei gebührenwidrigsten Konten von 6 auf 11 Prozent. Das Ziel, das damit angestrebt wird, flüssige Gelder in erhöhtem Maße in die Hände der Banken zu werfen, wird allerdings erst erreicht werden, wenn stabile Wertverhältnisse eintreten. Vorläufig verlieren diejenigen, die an Papiermarken und Papiermarkkonten festhalten, immer noch zu viel, als dass die Rückführung von Geldern sich rentieren würde. Vielmehr ist die Flucht in die Sachwerte wieder ziemlich lebhaft im Gange.

Berliner Nachrichten.

Aus der Berliner Nachtwacht. Vor einiger Zeit fuhr in der Schönauer Straße in Berlin vor einem Möbelwagen ein Möbelwagen vor. Die von den Passanten für Möbelträger gehaltenen Leute luden auf den Wagen eine kostbare Wohnungseinrichtung auf. Später teilte sich bereits, dass es sich um einen dreisten Einbruch handelte. Der Kriminalpolizei ist es jetzt gelungen, zwölf Männer als Täter und Schleier hinter Salzh und Siegel zu bringen. Einer der Hauptbrecher stürzte sich im Untersuchungsgesängnis, als er hier überführt war, von der Treppe herab und starb an den dabei erleitten Verletzungen.

Untergang eines portugiesischen Postkampfers. Neuer meldet aus Kapstadt: Der portugiesische Tammer „Mossamedes“ sollte funktelegraphisch mit, er sei an der Küste Südwestafrikas bei Kap Cross gestrandet. Ein australischer Tammer stellte beim Eintritt an der Unglücksstelle fest, dass das gesunkenen Schiff verlassen war. Von den Passagieren und der Besatzung des Postschiffes „Mossamedes“ zusammen 247 Personen ist keine Spur zu entdecken. Das australische Schiff soll keine Nachforschungen fort.

Ein Mästajerflugjagd ist nach allen vorhandenen Anzeichen zu erwarten. Von den beiden Regierungsbeamten der Provinz Hannover haben bereits die Regierungspräsidenten Verordnungen erlassen, die sie mit dem Töter und Grümmeln der Mästajer beschäftigen.

Vorläufiger Bericht über Politik und Wissenschaft Dr. J. Leber; für Preußen und Wissenschaft Dr. J. Leber; für Sachsen Dr. L. Bauer; für Sachsen-Anhalt Dr. L. Bauer; für Sachsen-Hannover Dr. Heinrich Steinberg; Verleger: Heinrich Steinberg — Preis: 20 Pfennig in Südbayern.

Gegen Sommerproffen

aus der Zeitung vom 20. April 1911. Ein Mästajerflugjagd zu kaufen und damit die Mästajer zu bekämpfen. Sicher erhaltbar. Preis: 10.

„Alles, was du willst,“ lachte ich und schlug das Talerstück auf den Tisch, das Alters mir in die Tasche gehoben hatte.

Die Funktionäre lächelten, und sie fuhr mit röhrendem und mit der Hand durchs Haar: „Was du für ein hässlicher und schlechter Kerl bist, du!“

„Das will ich hören!“ drockte ich.

„Komm, wir wollen tanzen,“ sagte sie und zog mich mit. In einer Ecke des Raumes wurde nach den Klängen eines Musikautomaten getanzt, und wir tanzten in dicker Gedränge mit den anderen herum. Ich wurde vom Kreis schwinsig, aber ich stellte mich mit mir. Brüder pedalierte und tanzte mit verliebten Worte ins Ohr.

„Ich tanze und trete wie toll an diesem Abend. Dann war ich mit dem Mästajer allein auf der Straße.

„Wo wohnst du?“ fragte sie und wußte nicht am Ort.

„Bei dir!“ sagte ich.

„Dann haben wir ja denselben Weg,“ lachte sie red, „lass kommen.“

Sie klangte sich verliebt in meinen Arm und zog mich fort. Ich war betrübt und drückte mir großen Wörter, als wir plötzlich an einer Gruppenunterhaltung in einem Musikautomaten gerieten, und wir lärmten in dicker Gedränge mit den anderen herum. Ich wurde vom Kreis schwinsig, aber ich stellte mich mit mir. Brüder pedalierte und tanzte mit verliebten Worte ins Ohr.

„Ich tanze und trete wie toll an diesem Abend. Dann war ich mit dem Mästajer allein auf der Straße.

„Wo wohnst du?“ fragte sie und wußte nicht am Ort.

„Bei dir!“ sagte ich.

„Dann haben wir ja denselben Weg,“ lachte sie red, „lass kommen.“

„Was weißt du von mir?“ Ich fuhr in meinem Gedächtnis den seltsamen Tonfall zu wiederholen und mühte mich ab, der Gedanken verborgenen Sinn zu föhlen. Wie sonderbar das gewesen war, kaum hörbar und sofort von ihr selber wieder zerstört — und doch stieg es wie das Zittern eines Glöckchenschlags in mir nach.

„Was weißt du von mir?“ Ich fuhr in meinem Gedächtnis den seltsamen Tonfall zu wiederholen und mühte mich ab, der Gedanken verborgenen Sinn zu föhlen.

„Was hast du?“ schmolte sie und wollte sich zärtlich an mich drängen. Ich hielt sie zurück und betrachtete den grinslächelnden Blunder, mit dem sie sich aufgeputzt hatte, die Schminke in ihrem Gesicht, die frechen Augen — wie mich das angrinste. Sah ich dies alles erst jetzt?

„Sag dich zum Teufel, du Dicke!“ schrie ich und stieß sie rot.

Fortschreibung folgt.

Wir geben den Damen

eine ganz besondere Gelegenheit, Sommerhutformen aus **Basi, Litze, Plain, Tagat, Tagal-Pico und echt Lisere** zu sehr billigen Preisen zu kaufen. Die Preise liegen etwa 40% unter den heutigen Herstellungspreisen. Die Erwerbung dieses Postens verdanken wir einem ungewöhnlichen Zufall. — Spezialfenster Breite Straße. — Verkauf ab Montag, im I. Stock.

Damen-Strickjacken	la. reine Wolle	38750
Damen-Strickjacken	Prima Ramberg	42500
Damen-Strandjäckchen	mit Mütze	25000
Damen-Blusenschoner	la. reine Wolle	15000
Damen-Jäckchen	Handarbeit. reine Wolle	12500
Damen-Jumper	Handarbeit. reine Wolle	23750
Damen-Handschuhe	Prima Baumwolle	1260
Satintücher	In geschmackv. Mustern für Matines und Zierschürzen	3500

2 400
4 600
6 800
8 400
9 600
12 000
15 000
18 000
22 000
25 000

Damen-Strümpfe	la. Baum- wolle, verstärkt, schwarz	2500
Damen-Strümpfe	la. m. Seiden- Griff, Doppelsohle, Hochferse schwarz	3750
Damen-Strümpfe	la. Baum- wolle schwarz	4500
Damen-Strümpfe	la. Baumw., grau, mit Seidengr., Doppels., Hochferse	1900
Damen-Strümpfe	la. Baum- wolle, grau und lederfarbig	2750
Damen-Strümpfe	la. Baumw., grau u. lederf., Doppelsohle, Hochferse	3750
Damen-Strümpfe	la. Seidentl., Restp., grau u. lederf., Doppels., Hochf.	8500
Damen-Strümpfe	la. Baum- wolle, schwarz	1900
Damen-Schirme	12500	

Wäschetuch

prima weiches Halbmakogewebe für
Leibwäsche, 82 cm breit

3000

Kondad

Sport und Spiel
Fahrrad und Geräte
Schwimmen und Reiten
der modernen Sportarten.

Unter Redaktion von Sportredakteur
zu Tiefenbach Störtebecker

Zu beziehen durch die Buchhandlung Lübecker Volkshaus

Gebt mir das Pegelaustraßen 17 eine
Steinmetzerei
eröffnet und führt, nach Rücksichtnahme eiligst
zu unterschreiben.
Adolf Kähler,
Steinmetz.

Stoffe

für Herren- und Kinder-Anzüge,
Kostüme, Mantel und Jacken
in hellen Farben, grün und weiß, ohne
Satinatlas, in ein allen entzückend eleganten
und wundervollen Farben und Mustern

zu außergewöhnlich billigen Preisen!

Große Beispiele: (1075)

Arbeitsstoffe	2	3	4	5	6	7
Arbeitsstoffe	2	3	4	5	6	7
Arbeitsstoffe	2	3	4	5	6	7
Arbeitsstoffe	2	3	4	5	6	7
Arbeitsstoffe	2	3	4	5	6	7

Großhersteller für Kinder-, Jugend- und Kindermode verschiedenste Stoffe!
N. Honigs Tuchläger
Steinfurthauerstraße 71
Billige Bekleidung für Kinder!

DAS PFLASTER
mit dem
UNDERKOPF
bewahrt gegen
Hautexzeme
Geschwüre, Rurunkel
offene Beine usw.
zu haben in allen Apotheke,
namentlich in der
Aller- und der Lübeck-
Apotheke. (1072)

Korbmöbel
Wulffsessel
große Auswahl
zu Gebrauchspreisen.
Kur Krähenstr. 7 Hof.
Telefon 4094.

Wo
kaufen Sie noch
billig
trotz der enorm steigenden Preise?
Bei
Max Oelze
Manufaktur-
waren.

Streichfertige
Oelfarben
Lackfarben, Schiffsbodenfarben.
Pinsel
Dachter, Holzter, Karbolineum.
Ferd. Kayser
Breitestraße 81. (1073)

Chuhans Zentrum
Marktstraße 2
1000 guter Qualität
noch außergewöhnlich billig
Waldemar Ludwig.

Geschäfts-Eröffnung.
Meiner werten Rundschaft die ergebene
Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage
Schlumerstraße 8 ein
Fettwaren- und Delikatesengeschäft
eröffne. Da ich auch fernherum bemüht sein
werde, gute und preiswerte Ware zu führen,
bitte ich, mit Ihr geschätztes Wohlwollen
zu erhalten.
Hochachtungsvoll
H. Meiners.

Wir sind billig!

In reichhaltiger Auswahl
empfehlen wir:

Frotté	Hemdstück
Voile	Nessel
Musseline	Hemdharthend
Zephir f. Kleider	Hanftuchstofe
Kleiderdruck	Söhlzenstoffe
Blusenstoffe	Beitragzstoffe
Cheviot	Beitragenstoffe

Unsere Spezialität:
Bettdamast, Streif satin,
= Inlett =

Damen-Wäsche und Schürzen.
Beachten Sie bitte unser Schaufenster!
Walter Griephan & Co.
Lübeck, Huxstraße 74. (1079)

Freistaat Lübeck.

Sonnabend, 28. April.

An unser Volk!

Das Herz entflammt, das rote Banner schwingend,
den nächsten Flammberg in der nächsten Hand,
so wandern wir, von deiner Zukunft singend,
der Freiheit Söhne, durch das Land.

Nicht deine Götter wollen wir erschlagen,
sie fallen, wenn sie morjö, von selber um;
doch deine Seele soll sich blutig fragen
an unserm Aufnahmewort: Warum?

Warum du hungerst und warum du dürest,
warum du schwächtest und warum du frierst,
warum du händisch deine Bein'ger fürchtest,
warum du frömmelnd dich verlierst!

Weh, dreimal Weh, wenn am Tag der Idee
der Kelch des Zorns dann blutig überhäuft,
und jener goldne Traum von einem ew'gen Frieden
amjost geträumt! Arno Holz.

Auf zur Maifeier!

Die Ausstellung der Verbände und Vereine erfolgt nach untenstehender Reihenfolge. Wir bitten um Beachtung.

Zugleiter: Gen. Alfred Weiß.

1. Zug: Zugführer: Gen. Aug. Rockien.

1. Radfahrer. 2. Schuhmannskapelle. 3. Arbeiterturnverein.

4. Sozialdemokratischer Verein. 5. Böttcher. 6. Steinseher.

7. Musik. 8. Eisenbahner. 9. Leizer und Mäkinisten. 10.

Sattler und Tapezierer. 11. Maler. 12. Baugewerbsbund.

13. Harmonialclub Harmonia. 14. Holzarbeiter. 15. Stein-

arbeiter. 16. Bäder. 17. Lebensmittel- und Getränkarbeiter.

18. Bekleidungsarbeiterverband. 19. Metallarbeiter.

4. Zug: Zugführer: Gen. Karl Martin.

13. Harmonialclub Harmonia. 14. Holzarbeiter. 15. Stein-

arbeiter. 16. Bäder. 17. Lebensmittel- und Getränkarbeiter.

18. Bekleidungsarbeiterverband. 19. Metallarbeiter.

5. Zug: Zugführer: Gen. Hans Merettig.

26. Musik. 27. Arbeiterjugend und gewerkschaftliche Jugend-

gruppen. 28. Staats- und Gemeindearbeiter. 29. Schornstein-

feger. 30. Verband der Porzellanarbeiter. 31. Dachdeder. 32.

Frischeure.

6. Zug: Zugführer: Frik Jakobi.

33. Musik. 34. Verkehrsclub. 35. Kupferschmiede. 36.

Schuhmacher. 37. Gastwirtschaften. 38. Gärtner und Gärtnerei-

arbeiter. 39. Zimmerer. 40. Arbeiter-Samariter-Kolonne.

*

Die Teilnehmer werden gebeten, pünktlich am alten Bahnhof einzufinden, da Punkt 1½ Uhr mit den Antröcken begonnen wird. Der Abmarsch erfolgt 1½ Uhr. Der Aufmarsch an der Gorsthalle hat nach den Weisungen der Zugführer vor sich zu gehen.

Fahnen und Banner werden in der Scheune des Herrn Odensburg untergestellt. Für Bewachung ist gesorgt.

Wachslokal der Arbeiter-Samariter-Kolonne im „Lindenhof“.

In jedem Lokal befindet sich ein Komitee; Beschwerden sind dort anzudringen.

*

Die Fahnenabteilungen sammeln sich 12½ Uhr am Gewerkschaftshaus. Punkt 1 Uhr Abmarsch nach dem alten Bahnhof unter Vorantritt der Schuhmannskapelle.

An die Ortsvereine der Jungsozialisten.

Vom Arbeitsausschuss der Jungsozialisten in Rostock wird uns geschrieben:

„Die Jungsozialistischen Ortsgruppen des Bezirks Mecklenburg-Lübbecke werden zu Pfingsten im Rahmen des Jugendtages der sozialistischen Arbeitersingend in Schwerin eine Tagung abhalten. Auf Tagesordnung steht u. a. ein Vortrag des Genossen Pfarrer August Bleier-Charlottenburg über: „Sozialismus, Kultur und Menschheit“. Alle Ortsgruppen der Jungsozialisten und einzelne Genossen sind zu dieser Tagung eingeladen. Anfragen werden an den Genossen W. Jesse, Rostock. Doberener Straße 6, erbeten.“

SPD-Metallarbeiter und Maifeier.

In der Mitgliederversammlung des D. M. B. am 25. April haben die Mitglieder, die auf dem Boden der Amsterdamer Internationale stehen, sich wieder einmal ein Armutzeugnis ausgestellt, indem sie es nicht verhinderten, daß der Beschluss gefaßt werden konnte, daß die Verbandsfahne bei der Maifeier mit der KPD geht. Von rund 6000 Mitgliedern des Verbandes waren ca. 200 bis 250 anwesend. Die Quartalsabrechnung, die doch gewiß wichtige Punkte enthält, wurde überhaupt nicht besprochen, dafür fehlten bei dem Bericht vom Ortsausschuß, der von dem Kollegen Dr. Oegger gegeben wurde, die bekannten kommunistischen Dauerreden ein, die es trotz ihrer Belanglosigkeit fertig brachten, daß die Tagung bis um 11 Uhr ausgedehnt wurde. Unsere Genossen konnten es natürlich, wie gewöhnlich, nicht über sich gewinnen, bis zum Schlus in der Tagungslampe zu bleiben, so daß der oben erwähnte Beschluss mit rund 40 gegen ca. 30 Stimmen gefaßt werden konnte. Des ferner wurde noch ein Antrag angenommen, der gegen den Beschluss von drei Kollegen protestiert, trotzdem die überwiegende Mehrzahl der Ak-

henden keine Ahnung von den Vorgängen in Rostock hat. — Diese beiden Beschlüsse werden hoffentlich dazu beitragen, daß sich unsere Genossen einmal etwas austreffen und mehr wie bisher unsere Mitgliederverfassung bejahren, da die Dinge so nicht weiter gehen können. Hinzu kommt ja auch, daß in diesem Jahre die Generalversammlung stattfindet, auf der die Taktik des Verbandes für die nächsten zwei Jahre festgelegt werden soll. Es ist deswegen schon heute notwendig, daß die Kollegen hier etwas mit diesen Dingen beschäftigen und ihre Maßnahmen rechtzeitig treffen. — Des ferner ist es aber notwendig, daß jeder Kollege, der auf dem Boden der S. P. D. steht, sich an dem Demonstrationszug am 1. Mai beteiligt und sich rechtzeitig auf dem alten Bahndamm einfindet. Des ferner hoffe ich, daß recht bald einmal eine Fraktionssitzung der SPD-Metallarbeiter stattfindet. Ein Werftarbeiter.

Sozialdemokratischer Verein.

In einer sehr gut besuchten außerordentlichen Mitgliederversammlung am Freitag abend sprach das Mitglied des Parteivorstandes, Reichstagabgeordneter Genosse Dr. Adolf Braun, Berlin, über politische Notwendigkeiten. Aus dem interessanten Vortrag sei folgendes hervorgehoben:

Genosse Braun bekundete seine Freude über den guten Versammlungsbetrieb in der alten lübeckischen Hochburg der Sozialdemokratie. Die politische Lage sei sowohl in Paris wie in London ziemlich dunkel, man weiß nicht, was die nächsten Wochen oder die weitere Zukunft bringe. Auf das Ruhrabenteuer zurückkommend, erklärte der Redner, daß Frankreich eine große Enttäuschung erlebt habe, die arohnpurigen Ausbrüche Poncares seien verlossen. Er sprach heute nicht mehr von bedingungsloser Kapitulation Deutschlands und sei sicher der Meinung, daß ein Ausgang aus der Sackgasse sehr wohl einige Zugeständnisse wert sei. So viel sei jedoch gewiß, daß die Liquidation des Ruhrabenteuers Deutschland große Opfer kosten werde, die die Sozialdemokratie gewillt sei, vorausgesetzt den bestehenden Klassen aufzuerlegen. Allerdings könnte es nicht verhindern werden, daß auch die durch schwere Steuerbelastung schon belastete deutsche Arbeiterschaft dazu beitrage. Wenn es heute mit dem Aufbau der zerstörten Gebiete noch nicht weiter gekommen sei, so liege die Schuld an den Alliierten, Deutschland Leistungen seien verplempt worden. Militärische und kapitalistische Interessen wiesen mit Deutschlands Machtung am Wiederaufbau zu verbünden. Seit dem Friedensschluß wurde versucht, deutsche Bauarbeiter nach den zerstörten Gebieten zu schicken, durch Baupläne und alles mögliche wurde versucht, den Wiederaufbau zu fördern. Alles vergabt; deutscher Fleiß, deutsches Baumaterial und deutsche Organisationsarbeit lehnte man ab. Allerdings hätte Deutschland mehr leisten können, wenn die bürgerliche Steuerpolitik anders gearbeitet wäre. Die bürgerliche Partei haben die bestehende Klasse steuerlich geschont, haben dazu beigetragen, daß sie ihre Steuer in entwertetem Gelde bezahlen. Die Helferliche, Goethe, Herold betämpften mit allen Mitteln die sozialdemokratischen Steuerforderungen. Wenn auch Frankreichs Misstrauß groß ist, so haben doch auch die ständigen militärischen Treibereien der nationalistischen Agitatoren die Unruhe in Europa, das Misstrauen gegen Deutschland gefeiert, den Glauben an den Bestand der deutschen Republik geändert. Der gegenwärtige Prozeß gegen die Deutschenationale Freiheitspartei beweist, daß zweifellos auch in Norddeutschland militärische Organisationen vorhanden sind, die mit Hitler Fühlung haben und den Zweck verfolgen, die Republik zu meucheln und die Monarchie wieder herzuführen. Solange solche Zustände in Deutschland herrschen, erhält Deutschland keinen Kredit im Auslande. Derartige nationalistische Treibereien schädigen Deutschland und insbesondere die Lage der arbeitenden Klasse. Wenn die Parteien der Hitler, Graefe, Wulff das Wort Arbeiter in ihrer Namensbezeichnung führen, so ist dies der größte Schwund. Nicht ein einiges Betriebsratsmitglied der nationalistischen Parteien ist in Bayern vorhanden. Anderwärts arbeiten sie verschwiegen, weshalb die Arbeiter alle Ursache haben, aufzupassen, daß sie nicht eines Tages von Verrätern umgeben sind, die als Vertrauensteile der monarchistischen Parteien fungieren.

Genosse Braun ging des näheren auf die Folgen der Ruhrbesetzung ein. Eine große sich steigernde Arbeitslosigkeit sei die Folge. Der Verlust von Kohle und Eisen bringe eine ungeheure Leidenschaft, habe viele große Aufträge der Industrie zunichte gemacht. Die Steuereinnahmen erreichten nur die Hälfte des Wertes des Banknotendrucks. Die neue große Preiserholung konnten die Arbeiter nicht durch Lohnsteigerungen ausgleichen, ihre Lebenslage verschlechtert sich zusehends. Aus dieser Not müßten wir herauswachsen, man müßte sich verständigen. Der passive Widerstand sei bewundernswert, habe seinen Höhepunkt noch nicht überschritten, aber daß er nicht ewig dauern könnte, darüber sei sich jeder vernünftige Mensch klar. Mit Hoffnungen allein könne man keine Politik treiben. Das lebe jetzt auch die Regierung Cuno ein. Die Sozialdemokratie habe der Reichsregierung keinen Zweifel darüber gelassen, daß jede Gelegenheit zum Verhandeln ergriffen werden müsse. Das hätten auch die anderen Parteien eingesehen, selbst die Deutsche Volkspartei. Von besonderer Bedeutung ist das Wirken der Internationale. Sie ist ein wichtiger politischer Faktor mit starken Aktivitäten. Sie hat ein Programm, das in den alliierten Ländern zu Auseinandersetzungen mit den Regierungen führt. Es hat auch dazu geführt, daß der Ton aus Frankreich ein anderer wurde. Mit Tanks und Flugzeugen fordert man keine Kohlen, denn was gefordert wird, bestimmten in letzter Linie die deutschen Bergarbeiter. Das sagte schon der verirrte Genosse Hue, und die Ruhrarbeiter haben dieses Wort wahrgenommen.

Im weiteren ging der Redner auf die wirtschaftlichen Verhältnisse der Vorkriegszeit ein, die aus Konkurrenzgründen auch England zum Kriegsdrängen. Heute hat England keine Furcht mehr vor der deutschen industriellen Konkurrenz. Darum ist ihm in Frankreich ein gefährlicher wirtschaftlicher und militärischer Gegner erwachsen. Der imperialistische Machtidol Frankreichs schafft heute die europäische Unruhe. Frankreich will nun versuchen, als Vorbereitung zu Verhandlungen die Aufführung des passiven Widerstandes zu fordern. Darauf werde die Arbeiterschaft im Ruhrgebiet ebensoviel eingehen wie die übrige Bevölkerung. Denn sie sei sich bewußt, daß die Ausbeutung der Arbeiterschaft durch landesfremde Kapitalisten rückichtsloser vor sich gehe als durch einheimische, gegen die die deutsche Arbeiterschaft auch im Ruhrgebiet mit aller Kraft wieder kämpfen werde, wenn die Franzosen das Land verlassen haben werden.

Zum Schlus ging Genosse Braun auf die nationalistischen Treibereien ein, gegen die mit aller Macht angekämpft werden müsse, um die Republik zu schützen und ihr Vertrauen im Ausland zu stärken. Auch die Frage der Stellung unserer Partei zur Regierung Cuno, die gerne den Sozialdemokraten die Vergönigung für die Liquidierung des Ruhrkonflikts ausbüren möchte, erörterte ausführlich der Redner.

Die Lübeck vom Dolchstoß, auf die man auch zu sprechen kam, wurde erkannt, um die schuldbeladenen Generale reinzuwaschen, die in jedem anderen Lande vor ein Kriegsgericht gestellt worden wären.

Unsere Aufgabe ist, daß die Arbeiterklasse gestärkt wird, in ihrem eigenen Interesse und im Interesse der Republik. Wir müssen die Arbeiterschaft aufklären über die Notwendigkeit einigen Handelns und über den Ernst unserer Lage und können ihr keine illusionären Zukunftsblicks vormachen wie die Kommunisten. Wir müssen unsere Organisationen stärken und der Welt zeigen, was die Arbeiterklasse als Sozialdemokratische Partei Deutschlands wie in ihrer internationalen Bekämpfung zu schaffen in der Lage ist. Dazu bedarf es freiwilligen Opferwillens, wie ihn die Arbeiterschaft seit Jahrzehnten erwiesen hat. Wenn sie sich weiterhin ihrer Macht bewußt bleibt und zur Partei treu und fest hält, dann wird sie den Wiederaufbau beschleunigen, ihre Lage erträglicher gestalten und den besten Schutz der Republik bilden, allen anderen Gewalten zum Trotz.

Den Ausführungen des Genossen Dr. Braun, die öfters zustimmende Zwischenrufe auslösten, wurde lebhafter Beifall gezollt. Eine Diskussion fand nicht statt.

Eine Zeit- und Gasgutscheinausgabe an Kleinrentner findet leiters des Wohlfahrtsamtes vom 3. 5. bis 11. 5. ds. J. im Hause Braunstraße Nr. 27, Erdgeschoss rechts statt. Näheres siehe amtliche Bekanntmachung.

Zahlung der Invaliden- und Unfallrenten. Da der 1. Mai gesetzlicher Feiertag ist, werden die Invaliden- und Unfallrenten am 2. und 3. Mai gezahlt.

In der Mitgliederversammlung des Verbandes der Gemeinde- und Staatsarbeiter am 25. d. M. sprach der Kollege Koch von der Jugendgruppe des Zentralverbandes der Angestellten über Aufgaben und Ziele der freigewerkschaftlichen Jugendbewegung, das mit großem Beifall aufgenommen wurde. Die Abrechnung vom 1. Quartal und die Frage der Beitragsregulierung behandelte Kollege Merettig, ebenso gab er einen eingehenden Bericht über die letzten Verhandlungen mit der Lohnkommission des Senats. Er schilderte die Schwierigkeiten, die in der jetzigen Situation gerade bei den Staatsarbeitern so äußerst groß sind. Den Bericht von der Gaukonferenz gab Kollege Runge. Diesem ist zu entnehmen, daß ein großer Teil Arbeit noch zu verrichten ist, um geregelte Zustände im Gau herbeizuführen. Über den Abschluß eines Reichslohnarifts entspann sich eine ausgiebige Debatte. Von besonderem Interesse ist, daß in aller nächster Zeit eine Konferenz der Gaue Hamburg, Lübeck, Bremen und Kiel der „Reichsleitung Gewerbe und Dienstleistung“ stattfinden soll, um endlich einmal einheitlich die Frage der obligatorischen Ausbildung des Pflegepersonals und die wirtschaftlichen Nöte des selben zu besprechen und in die Tat umzulegen. Zu diesem Punkt wurde folgende Entschließung angenommen: „Die Mitgliederversammlung des Gemeinde- und Staatsarbeiterverbandes nimmt mit Entschluß davon Kenntnis, daß über die niedergeschlagenen Schreiben an die Behörde für die Heilanstalten bezüglich obligatorischer Ausbildung des Pflegepersonals keine Antwort eingelaufen ist. Sie beauftragt den Vorstand, wenn nicht innerhalb acht Tagen ein Begehr einläuft, sich beschwerdeführend an den Senat zu wenden.“ Die Frage der Umwandlung der Arbeitsgenossenschaft wurde eingehend besprochen. Von einigen Diskussionsrednern wurde dieser Frage ziemlich skeptisch gegenübergetreten. Als Treuhänder wurde vom Vorstand der Kollege Küller ernannt und von der Versammlung bestätigt, ebenso Kollege Merettig als Mitglied des erweiterten Vorstandes des Ortsausschusses vom A. D. G. B. Über die Umformung der Gas-, Wasser-, Elektrizitätswerke und der Straßenbahnen in eine Körperschaft öffentlichen Rechts gab Kollege Merettig einen eingehenden Bericht und streifte in großen Zügen die aller Voraussetzung nach vorbereitenden Kämpfen, die in dieser Frage eintreten werden. Die Versammlung steht nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Einigungserklärung unter allen Umständen verhindert werden muß. Kollege Küller wies noch auf die Maifeier hin.

Von der Schifffahrt. Passagierrouten nach Amerika. In diesen Tagen haben sich für die Fahrt nach der amerikanischen Westküste sämtliche interessierten deutschen Linien zu einem gemeinsamen Dienst vereinigt. Der Zusammenschluß umfaßt die Hamburger Kosmoslinie, die Bremer Rolandlinie und die Hamburg-Amerika-Linie. Die sogenannte Gesellschaft wird ihre Beteiligung an dieser Fahrt in Gemeinschaft mit der durch ihren Segelschiffen nach den östlichen Häfen bekannten Reederei F. Laeisz ausüben, deren Dampfer „Poleidon“ und „Planet“ vorzugsweise auf der Route durch die Magellansstraße Verwendung finden sollen. In den gemeinsamen Dienst sollen künftig von Hamburg über Bremen, Rotterdam und Antwerpen alle zehn Tage ein Dampfer durch den Panamakanal und alle sechs Wochen eine Linie durch die Magellansstraße nach den Hauvhäfen des südamerikanischen Westufers gefunden werden. Eine zweite Linie, für die vierwöchentliche Fahrten vorgesehen sind, geht durch den Panamakanal nach den Pazifikhäfen Zentralamerikas.

Die Sportangler Lübecks und alle für diesen Sport sich interessierende Kreise werden auf die St. Anzeige am Mittwoch, dem 2. Mai d. J., abends 8 Uhr, im Hause der Gesellschaft zur Förderung gemeinnütziger Tätigkeiten stattfindende Versammlung hingewiesen. In Lübeck — so schreibt man uns — das so reich an dem Angelsport geeigneten Gewässern ist, findet er nicht die Anerkennung und Förderung, die er verdient hätte. Der Lübecker Sportangler muß nötig gedrungen in die nächste oder weitere Umgebung Lübecks ziehen, wenn er seinen mit Leidenschaften verfolgten Sport ausüben will.

Spanetti
die beste Milch-Schokolade



Zideline,
Schweinshaare
kaufen höchstzählig
Gebr. Wagner,
Dorfwartsgrube 26,
1054) Holsteinstr. 8.

MAGGI® Würze
gibt allen Suppen, Gemüsen, Soßen
Fleischgeschmack!
Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen Nr. 6
Man achte auf unversehrten Plombenverschluß.

Man verlange ausdrücklich MAGGI® Würze.

MAGGI® Würze
gibt allen Suppen, Gemüsen, Soßen
Fleischgeschmack!
Vorteilhaftester Bezug in großen Originalflaschen Nr. 6
Man achte auf unversehrten Plombenverschluß.

haft ausgeübten Sport betreiben will. Jeder andere Sport nimmt mehr oder weniger für seine Förderung staatliche Mittel in Anspruch. So bescheiden, wie der Angel-Sport in seiner Ausübung ist, so bescheiden ist er in seinen Ansprüchen gegenüber dem Staat. Der Angel-Sport will nur das Recht zur Ausübung in den Grenzen, die durch die Rechte der Bevölkerung gestellt sind. Die Förderungen und Wünsche will der Sportangler nicht ohne Gegenleistung stellen. Er will mitarbeiten an einer rationalen Fischwirtschaft, er will mit dem Bevölkerlichen in Freundschaft leben und seine Rechte mit ihnen halten. Der Sportangler will für die ihm eingeräumten Rechte Mittel hergeben, die wieder zur Aufrechterhaltung des Fischbestandes ihm dienen sollen.

Bromadenkonzert der Reichswahlkasse Sonntag vormittag 11 Uhr bei gutem Wetter in den Parkanlagen vor dem Gütertor. (Eingang Moltkestraße.)

pb. Entnommen wurde ein 28jähriger Landwirtsgesell aus Beringstedt, der aus der Erfüllung eines beständigen Geschehens einen wertvollen Vermögens und eine Dame geschieden hatte. Das Gesetz kommt dem Kollegiumen müder abgesehen werden. — In Haf genommen wurde ein Bäckerlehrling aus Hanßel, der seinem Lehrherren 34 000 Mark und 6 silberne Löffel stehlen hatte. — Wie berichtet, war vor einigen Tagen in einem Hause beim Gütertor ein Einbruchsbüchse ausgestohlet, bei dem der Täter diverse Kleidungsstücke um, von namhaftem Wert in die Hände geschnitten waren. Der Dieb konnte nunmehr in der Person eines 16jährigen Jünglings ermittelt und festgenommen werden.

pb. Diebstahl. In der Nacht zum 24. ds. Mon. stand einem in der Marienstraße holmischen Händler mittels Einbruch aus seinem Laden 7 Anzüge, 8 Paar Schuhe und 6 Paar Hosen gestohlen worden. — Einem in Stedeldorf wohnhaften Kaufmann ist ein Fahrrad, Marke „Digi“, Fahr-Nr. 184 921, gestohlen worden, als er das Fahrrad auf kurze Zeit vor einem Hause im Schülerviertel hingestellt hatte. Zwei weitere Fahrräder, Marke „Krautnau-Germania“, und ein gefälschtes Kalb wurden einem Landmann in Teichau bei Viersen gestohlen.

pb. Einbrecher. Wie berichtet, ist vor einigen Tagen bei einem in der Marienstraße wohnhaften Händler ein Einbruchsbüchse verübt worden, bei dem den Dieben eine größere Menge Kleidungsstücke und Zubehör in die Hände gefallen sind. Nunmehr ist es gelungen, die Täter im Person eines in der Siegstraße wohnhaften Arbeiters, eines Handlungsgeschäftes, in Holzmarkt Blumenstraße, und eines in der Georgstraße wohnhaften Stoffgeschäfts zu ermitteln und festzunehmen. Ein weiterer Komplize ist flüchtig. Der größte Teil des Diebesgutes wurde zurückgefunden und konnte dem Geschädigten zurückgegeben werden.

pb. Fahrraddiebstähle. Vom Erbauer eines Hauses im Schüllerndorf wurde ein Damenfahrrad, Marke „Radium“, gestohlen. Ein weiteres Fahrrad, Marke „Gänsel“, ist von dem Hausschlüssel eines Hauses in der Breiten Straße und ein weiteres aus dem Autowerkstattbereich für Fahrräder im Finanzamt geholt worden.

pb. Diebstahl. Bei der Durchsuchung der Wohnung eines wegen Diebstahls festgenommenen Seemanns wurden 30 Meter doppelseitig lippenloses, schwarzes und blaugekreistes Lederzeug sowie 10 Meter grünen dünnen Kleiderstoff und 6 neue Kindertaschenbücher gefunden und beschlagnahmt.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Arbeiter, Angestellte, Beamte! Seidt am die heutige Leinen-Vertretung im Gewerkschaftshaus. Sorgt für recht guten Besuch. Es gilt die Notlage der Gewerkschaften zu mindern. Der Vorstand des ADGB.

Jungsozialisten! Sonntag, den 29. April: Wandertag nach Bochum-Wülfrath. Ab 8 Uhr morgens Bahnhof. Montag, 30. April, abends 8 Uhr, im Gewerkschaftshaus: Vortrag des Dr. Dr. Seb. E.

Wochenstücke des Stadttheaters, Sonntag, 2.30 Uhr: 2. Fremden-Vorstellung „Luber“. 7.30 Uhr: Undine. Montag: Vorstellung für die Soldaten, „Die Wehrkämpfer von Nürnberg“. Dienstag: „Die Soldat-Konzer“ Wittenbach: „Undine“. Vesper der Kaufmannsklasse. Am 29. April im Wittenbach auf diesen Mittwoch verlost worden. 23. Vorstellung im Wittenbach. Ab. 8.30. C. Donnerstag: „Wiener Operette“. 23. Vorstellung im Domstädter Hof. Ab. 8.30. D. Freitag: „Madame Buttercup“. 23. Vorstellung im Freitagabend. Sa. 1. Sonnabend: Vorstellung für die Kaufhäuser, „Undine“. Sonntag, 11 Uhr: „Sinfonie - Hauptprobe“. 3 Uhr: Vorstellung für die Kaufhäuser, „Die fünf Standarten“. 7.30 Uhr: „Der Troubadour“.

Groß-Theater. Dienstag, Sonnabend, 7.30 Uhr: Szenenbild für „Die Ritter vom Schwarzen Turm“. Sonntag, 7.30 Uhr: „Prinz von Hessen“. Dienstag: Besuch für die Gewerkschaftsgruppen. Dienstagabend: „Madame Bommard“.

Religiöse Feier im Dom am 1. Mai. Um Dienstag, dem 1. Mai, abends 8 Uhr, feierliche der Bund der Religiösen Freunde im Dom am Platzfeier. Die Redner ist Generalmannhardt, Kirchenrat Dr. Klemanns, gesprochen werden. Frau Beck wird einige Religiösen Gründen katholische Darstellungen werden bis jetzt verhindern. Ein großer Bruch ist im Interesse der Verantwortung zu erwarten.

Angrenzende Gefiete.

Kiel. In der Abendzeitung gegen zwei Wochen. Das die Straßengesetz berührte die Städte Kiel und Flensburg sowie mit reger gesetztem Kaufmänner zum Ende. Sie hatten im Februar 1920 die Vertretung eines Straßengesetzes abgelehnt in ihrem Landtag übernahmen und durch Gesetze und dann einen Teil der Kielabordnung verhindert. Die Nachdrückungen nach den Tätern haben zunächst angebrochen. Erst nach Monaten wurden die Städte der eine in Bremen, der andere in Flensburg, verhindert. Da kann aber zunächst eine Befreiung an den Kaufmännern verhindert werden, da sie bisher bestanden. Sie werden dann weitere Straßengesetze ablehnen im Bereich der Kielabordnung einen entsprechenden Maßnahmen erfordert. Diese werden gezwungen, da auch den Kaufmännern an der Seestadt ein.

Straffur. Es ist ein erhabener Kaufmannsrechtsschutz, der bestanden, bei dem das Recht zu großen Summen gebildet

wurde, hat man jetzt aufgedeckt. Unter falscher Deklaration wurden die Schließungen ins Ausland vorgenommen. Einer der Hauptbeteiligten, der Kaufmann B. und Inhaber der Exportfirma Berthels & Borchers, hat sich der Festschme entzogen. Er ist geflüchtet. Der Mann betrieb diese Geschäfte, die in die Miliz und Landes gehen, privat. Abnehmer waren vor allem holländische Firmen, die gemeinschaftlich mit den deutschen Schiebern die durch den Kriegseinbruch entstandene Notlage in gewissenloser Weise ausheilten.

Nienburg. Auch Mecklenburg marschiert. Bei der Bürgemeisterwahl am 22. April erhält der Kandidat des Bürgertums 3978, der der SPD. Stadtrat Anders 3173 Stimmen. Gegenüber der letzten Stadtratswahl November 1921 bedeutet das einen Gewinn für unsere Bewegung von 769 Stimmen für das vereinte Bürgertum, das einen Block von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen bildete, einen Verlust von 185 Stimmen. Der Erfolg ist um so beachtlicher, weil er erreicht wurde, trotzdem unser Kandidat, Stadtrat Genoß Anders, das schwierigste Amt der Stadt, das Wohnungsamt hatte und trotzdem man ihn persönlich in der geistigen und verlorenen Art, wie sie nur in Mecklenburg möglich ist, anpföhlt.

Olsberg. Die Landtagswahl soll am Sonntag, dem 10. Juni stattfinden. In der letzten Sitzung des Landtages wurde ein dringlicher Antrag der sozialdemokratischen Fraktion, die Frage des 1. Mai gelegentlich zu regeln, von allen Parteien gegen die Stimmen der Sozialdemokraten abgelehnt. Von der gegenwärtigen Landesregierung war kaum etwas anderes zu erwarten. Wenn im Vorjahr die Koalitionsregierung in der Frage der Mindestlöhne einen ganz rückwärtigen Standpunkt eingenommen, wie sollte dann ein doch sicher noch viel „bürglerischer“ orientiertes Ministerium nun plötzlich losgelöst werden. Von Demokraten und Zentraleuten hätte man erwartet können, daß sie auch für die großen Freiheiten der Arbeitnehmer kämpfen würden. — Ein Antrag des Abg. Bernhard (Soz.) auf Änderung der Gemeindeordnung wird in zweiter Sitzung angenommen. — Der Vorsitz der Einräumen und Ausgaben des Landesteils Südbad für 1923/24 liegt vor und wird durch den Oberstaatssekretär Abg. Wiedemann erläutert. — Abg. Kiel (Soz.) bringt eine Reihe von Klagen aus dem Landesteil Südbad vor. Gerichtet werden die ungenügenden Maßnahmen zur Errichtung ausreichender Bauten für Staatsunternehmen. Einzelne Höfe sind auf ca. 20 Jahre verpachtet zu Preisen, die nicht entsprechen im Wertverhältnis stehen. Außerdem ist es nicht möglich für Kleingärten und für Siedlungen Land zu erhalten. Redner bringt einen Fall von Nebengriffen der Schulbehörde eines Geistlichen zur Sprache, eine besondere Klage betrifft den Mangel an Kommentaren bei den Amtsgerichten über das Arbeitserrecht. — Abg. Dohm (DB) verteidigt die geringen Löhne, da sonst die bessere Ländereien nicht wirtschaftlich bleiben und tritt weiter für die gesetzliche Schulabschaffung ein. — Abg. Sartels (Soz.) will nicht gleichfalls eine härtere Siedlungspolitik, sowie die Verstärkung der Wünsche auf Kleingartenland, dem Abg. Tannen-Herrling anschließt, der bezüglich der Pachten meint, daß in Südbad doch wohl etwas zu machen ist mit Erhöhungen vorgenommen würde. — Bei der Frage der Zulässigkeit zu den Kirchengemeinden beantragt Abg. Wiedemann (DB) eine Erhöhung mit Rückblick auf die Geldentwertung. — Ministerpräsident v. Rauch erklärt, daß der Zukünftig nur für ein Jahr gelten soll. Im übrigen ist das Gutachten abzuwarten, das über die Abholungspflichten zwischen Staat und Kirche kommt. Sollte sich eine Mehrheit für die Zulässigkeit auf Grund der Geldentwertung finden, so muss das, was für Südbad geklossen wird, auch für die übrigen Landesteile gelten. — Der Antrag Wiedemann wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten und Demokraten angenommen und der Vorsitz legt dann nach den Anträgen des Justizialles erledigt. — Eine von der Regierung eingeführte Vorlage betr. Erhöhung der Jagdparzellenabgabe wird angenommen. Ebenso eine gleiche Vorlage für den Landesteil Südbad. Ein Gegenantrag zur Entfernung des Gesetzes vom 15. August 1922 betr. den Jagdparzellenabteil und die Jagd- und Wildpolizei, welcher eine wesentliche Erhöhung der Geldstrafen vorstellt, wird angenommen. — Zu dem Bericht des Justizialles I zu der auf das Jagdparzellenabteil 1922/23 fälligen Entschiedenheit über die Größe der Staatsforsten des Landesteils Oldenburg tritt Abg. Kiel (Soz.) mit einem Antrag ein, wonach der zumindesten Variante des Gesetzes zu 50 Prozent unter Aussicht der Händler erfolgen soll. Redner weist darauf hin, daß die Händler bei sehr vielen Jagdparzellen die Preise treiben, wodurch die kleinen Leute der Kauf von Jagd abweichen wird. Die Jagdparzellenabteil wird an den Justizialen zurückgetreten. Dieser legt ein Bericht des Justizialles II vor, über den selbständigen Einsatz des Abg. Tornow betr. Jagdparzellenabgabe in den Gemeinden. Dagegen wird ein Antrag, wonach das Staatsministerium erlaubt wird, bei der Reichsregierung dafür zu wirken, daß es den bürgerlichen Gemeinden zur Polizei gemacht wird, für ihre Jagdparzellen, soweit sie nicht durch gesetzliche Führung gehützt sind, zu legen. Ein weiterer Antrag, bei der Reichsregierung darüber zu wirken, daß die Gemeinden ihrer Straffung des Reichsministeriums baldigt das Recht erhalten, Zuschläge zur Jagdparzellenabteil zu erheben, wird gegen die Stimmen der Sozialdemokraten angenommen.

Gewerkschaften.

Gefrage und Gewerkschaften. In der 6. Auskunftung des ADGB in Berlin berichtet der Arbeitsaufsichtsrat Leipzig über die Tätigkeit des Landesvorstandes. Die Auskunft über die Situation im Industriegebiet leitet Gräßel aus, der alle Räume einzutragen, das beseitigungsfähige Auskunft der bestehenden Gewerkschaft und besonders der geplanten Gewerkschaften an. Wenn aus der Wirtschaft der Bedürfnisse gegen die fortwährenden und zielgerichteten Einwanderungen nach ungeahnt sei, so kann aber doch zur Bekämpfung weiterer Opfer an Land und See rechtzeitig darum eingesetzt werden, daß der Kampf zu einem raschen Erfolg befähigten Abschluß gebracht wird. Da kann eingehender Untersuchung führt des 3. Punkts der Auskunftung: 23. Eine abg. Spez. Zeitung ging in seiner Erklärung an den am 6. März erzielten Erfolg der Reichsregierung aus, was nach einem großen Teil der Werken bereits ein Schiedsgericht der Steigerung und teilweise bereits ein Preisabschluß eingetragen sei und dementsprechend auch ein Stillstand der Verhandlungen bestanden müsse. Der Bundesvorstand

habe sofort Einspruch dagegen ergehen und es sei denn auch bald darauf eine weitere Erklärung der Regierung schien, daß Angleichungen der Löhne an das allgemeine Lohnniveau und den Preisstand noch stattfinden müßten. Die Arbeitgeber aus der ganzen Linie seien jedoch der ersten Erklärung der Regierung gefolgt, gestützt durch die Vereinigung Deutscher Arbeitgeberverbände. Deshalb sei es auch in der Zentralarbeitsgemeinschaft der industriellen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands zu Ausständen gekommen. Die Verhandlungen würden noch weitergeführt und der Bundesvorstand halte sich für verpflichtet, seine Bemühungen fortzusetzen, um die Verbände bei ihren Lohnverhandlungen zu unterstützen. Im Anschluß daran berichtete zahlreiche Verbandsvertreter über ihre Erfahrungen bei Lohnverhandlungen. Allgemein wurde erkannt, daß die Preisentwicklung einen Stillstand der Lohnerhöhung nicht zulasse, daß es im Gegenteil notwendig sei, für die Arbeiterschaft weitere Lohn erhöhung zu fordern und durchzuführen. Von den Arbeitgebern müsse verlangt werden, daß in dieser Notwendigkeit Rechnung tragen. Von der Regierung müsse verlangt werden, daß sie den Gewerkschaften die Erfüllung ihrer schweren Aufgaben nicht erschwere, sondern erleichtere. Der Bundesvorstand wurde beauftragt, seine Bemühungen angemessen fortzuführen, sowohl bei der Regierung wie bei den Arbeitgebervertretern in der Zentralarbeitsgemeinschaft.

Wetterbericht.

(Von der Lauenburgischen Wetterwarte in Mölln.)
Mölln, 26. April. (Nachdruck verboten.)

29. April: Stimmig kühl, meist trübe, Karlsruhe bis Sturmische ergiebige Regenfälle. Stetsweise Gewitter (Küstengebiet). — 30. April: Fortdauer der trüben stürmischen Witterung mit verstärkenden Gewittern. Karlsruhe Gewitter. — 1. Mai: Kühlster, veränderlich, Karlsruhe, kurz Regen- und Graupelschauer. — 2. Mai: Tags wärmer, zunächst sonnig, später trübe, stark aufrischende SO- bis S-Winde. Schäfer erneut, ausgedehnte Regenfälle. — 3. Mai: Stimmig kühl, trübe, vielleicht starke S- und SW-Winde, Temperatur sinkend, zeitweise östliche Regenfälle. — 4. Mai: Ein wenig wärmer, veränderlich, zeitweise aufrischend, böig SW- bis W-Winde. — 5. Mai: Fortdauer der unbeständigen, starkwölfigen, böigen Witterung mit kurzen Niederschlägen. Noch frostgefahr im Binnenlande.

Sport.

Im Endspiel um die Kreismeisterschaft war es uns nicht vergönnt, gegen den Kieler Meister zu spielen und werden sich im Gesellschaftsspiel am kommenden Sonntag nachm. um 8 Uhr auf dem Kasernenhof gegenübersehen: Hansa, Kiel — F. G. W. Süder, Kerner finden noch folgende Spiele statt: 11 1/2 Uhr Lüneburg III — F. G. B. III. 13 1/2 Uhr Hansa 1. F. G. Kiel, F. G. B. I. 1. F. G. Am Montag nachm. von 6—7 Uhr findet das Endspiel zwischen der 1. Schülermannschaft F. G. Victoria und der 1. Schülermannschaft von F. G. W. statt und wird gegeben, da ein Schülerpiel oft interessanter ist als manches Herrenspiel, auch dieses Spiel, schon im Interesse der Schüler, recht zahlreich zu besuchen. (1045) W. H.

Touristen-Verein „Die Naturfreunde“. Montagsprogramm. 1. 5.: Treffen nachm. 4 Uhr Oldenburg-Brakel. 5. 5.: Hüttentag auf dem Priwall. Abi morg. 4.30 Heideplatz, Nachzüger ab Bahnhof 8.15. 9. 5.: Bezirkswanderung nach Wismar (Stiftungsfest): Musik und Tanzgruppe beteiligen sich; Fahrt nachm. 5.24 ab Bahnhof, Führer Schuster. 13. 5.: Hüttentag auf dem Priwall; 14. 5.: Pfingsttour nach dem Küllner Winkel, Schloß Kalkhorst-Priwall; Abi nach Grevesmühlen abends 9.25, Führer Mollenhauer. 21. 5.: Strandfest auf dem Priwall. Musik und Volksfest. Treffen mit Angehörigen, Freunden und Gästen nachmittags 3 Uhr am Blochhaus. Erwartung der Pfingsttourteilnehmer. Die Führerlektion. 27. 5.: Hahnenbruch-Bliestorfer Wald; Tr. 6 Uhr Hollistor, Führer Erna Hümmeler. 3. 6.: Reichsarbeiterfest. — 14. 5.: Vorlandfahrt. 16. 5.: Mitgliederversammlung abends 7 1/2 Uhr im Gewerkschaftshaus. Führerlektion fällt aus. Jeden Freitag: Ueben der Reitkunst i. d. Turnhalle des Lehrerseminars abends von 8—10 Uhr. Jeden Donnerstag abends von 8—10 Uhr: Ueben der Musikgruppe im Heim, Johannisstr. 64; dabei ist jeden Mittwoch Zusammenkunft. (1093)

Ruhthilfe der Gewerkschaften.

7. Durchführung des Gewerkschaftssekretariats der Sammlung für die Ruhthilfe.
Gesellschaft Brennerei und Ziegelei Bunteloh 62 600 ME
Angestellten der Allg. Ortskrankenanst. 118 000 *
Zentralverband der Schuhmacher 5 900 *
Arbeitnehmer der Binnenschiffahrt und verw. Berufe 42 940 *
Butak 8. Rate durch AfA 147 300 *
Zentralverband der Zimmerer 58 040 *
Belegschaft der Druckerei Rathgens 18 600 *
Belegschaft Hopp und Winkelmann 2 000 *
Habek und Angestellte der Firma Paul Burmeister jun. 150 000 *
Belegschaft der Porzellanfabrik 1 850 *
Summa 807 280 ME

Seine Ansicht. „Was ist eigentlich die Frau Wunderbold für eine Frau?“ — „Oh, eine sehr nette. Sie tut, als wenn sie 16 Jahre wäre, spricht wie eine von 20, kleidet sich wie eine von 25, sieht sich für 20 aus, hat neulich ihren 20. Geburtstag gefeiert und ist in Wirklichkeit 45 Jahre!“ —

Geschenk Gie es doch all' Ihren Freunden und Bekannten, daß Sie freudig, fröhlich, strahlend, lächelnd, Niemals los! Nur in Originalpackung! „Gefüllte Sachen“, Marke „Duchsloß im Stern“, kostet fünf Pfennig, weil diese die besten sind.

Persil bleibt
in alter bewährter Güte!
geeignet für alle Arten von Wäsche.

Ohne Chlor! Wäsche bleibt weiß und desinfiziert.
Alteingeschätzte Hersteller: HENKEL & CIE., DÜSSELDORF, auch der obewähnten HENKEI (Henkel's Wasch- und Bleich-Soda).

P&S
Niemals los! Nur
in Originalpackung!

Original-Rünitz-Liköre

Rüte & Zschernitz, Komm.-Ges. auf Aktien, Burgdamm bei Bremen, Liköre und Spirituosenfabrik

(1057)

Ausgezeichnet Bremen 1922 Goldene Medaille, Lübeck 1923 Goldene Medaille

Vertretung und Lager: **H. Bartels**, G. m. b. H., Lübeck, Breite Straße 41.

Telefon:
1075

Maifeier 1923!

In Zeiten großer wirtschaftlicher Bedrängnis feiert das Proletariat den 1. Mai. Trotz Ruhrbesetzung und Not der Zeit rüstet die Reaktion in Nord und Süd, in Ost und West zum Schlag gegen die junge deutsche Republik. Das Proletariat hält Macht und wehrt. Unser Kampf und unsere Arbeit gelten dem Volksaufstand, der gerechten Befreiung, der Heranziehung des Besitzes zu den Staatslasten, dem Ausbau der Sozialgesetzgebung, der Sicherung des Arbeitstages.

Es lebe das Proletariat!

Es lebe der erste Mai!

Dienstag, den 1. Mai 1923:

Vormittags 9.15 Uhr im großen Saal des Gewerkschaftshauses:

Morgenfeier

unter Mitwirkung des Stadttheater-Orchesters, Leitung: Herr Kapellmeister Mannstaedt, des Chorvereins, Leitung: Herr Dr. Harzem. Ansprache: Parteisekretär Genosse Weiß.

In der Forsthalle: Konzert der Schubermannkapelle unter Leitung des Herrn Hauptwachtmeisters Gebert.

Belustigungen und Ball im sämtl. Lokalen Israelsdorf.

Nachmittags 1 Uhr: Sammeln des Festzuges am alten Bahnhofsbau. Dasselbst 1.15 Uhr:

Ansprachen der Gen. A. Dreger, A. Haut, Dr. Leber, A. Weiß. Abmarsch nach Israelsdorf. 1½ Uhr. Auflösung des Zuges an der Forsthalle.

1079

Das Maifeierkomitee des Sozialdemokr. Vereins.

Hoch der 1. Mai! Werbt für Riesenbeteiligung! Auf nach Israelsdorf!

Luisenlust.

Dienstag: Maifeier. Großer Ball!
Anfang 5 Uhr. (1181)



Vergin. Trommler- u. Pfeifer-Korps.
3. Kreis 6. Bezirk.

Großer Ball

am Sonntag, dem 29. April
im Gewerkschaftshaus. (1180)

Anfang 6 Uhr. Das Komitee.

Konzert- und Ballhaus „Flora“
Morgen Sonntag BALL.
Anfang 6 Uhr. (1055)

Sportangler Süderfjord

Öffentliche Bekanntmachung
am Mittwoch, d. 2. Mai, abends 8 Uhr,
Konigstr. 5 (Gelösch. z. Bes. gemeinn. Tätig).
„Die Forderungen u. Wünsche der Lübecker Sportangler“.
Senat, Bürgerschaft, Behörden, Berufssicherheit,
die Presse u. sonst interessierte Kreise sind eingeladen.
Bereinigung Lüb. Sportanglers G. S.
Anglerverein „Petri See“ G. V.
Wohler „Tief Tief“. (1080)

Kolosseum

Morgen:
Großer Ball
der
Arbeiter-Schachverein.
Kassenöffnung 5 Uhr.

BIOPHON

Die mit Spannung erwartete große Kinonovitäts:

Ihr schlechter Ruf

Zerrrende, flindiac, führende Frauen, reine und bescheide, wegen ihres schweren Schicksals durchs Leben, nicht sie selbst darf mehr darüber entlasten, sondern die Lust um sie, den Haß nach Vergnügen, der die falsche Schnüchel nach besonderem Menschenleid nach besonderen verbotenen Freuden, nach Verabscheuntem überzähligem erzeugt. Die Krankeit der Zeit, die Wutnis der Geistesrichtung hat sie zu Fall gebracht.

Amerikas größter Sensationsfilm!

Wenn der Sturm verbraust.

In allen Großstädten der Welt löste dieser Film einen wahren Sturm der Begeisterung aus. Viele berühmte Theater zeigten diesen Film wochenlang vor ausverkauften Häusern.

Außerdem das originelle Lustspiel: Eine fröhliche Fahrt.

Zufolge des großen Andrangs am Abend besuchen Sie bitte die Nachmittagsvorstellung. (1180)

Deutscher Metallarbeiter-Verband

Verwaltungsstelle Lübeck

(1078)

Die letzte Mitglieder-Beratung hat einstimmig beschlossen, daß unsere Mitglieder sich an den Demonstrationstagen der beiden Arbeiterparteien beteiligen sollen.

Wir fordern unsere Mitglieder auf, sich rechtlos diesem Beschluss zu fügen.

Hoch der 1. Mai!

Die Ortsverwaltung.



Außerordentliche Generalversammlung am Montag, 20. April, abends 8 Uhr im Arbeiter-Sportheim. Wichtige Tageordnung. Es scheinen dringend erforderlich.

Ortsgruppe Grevesmühle II. Abteilung

Im Hotel „Zur Linde“, Prorörde. Anfang 7 Uhr. 8 Uhr Redrede: Genosse Reisberger.

Hierauf Ball.

(1102)

Ortsgruppe Grevesmühle III. Abteilung. (1103)

in Dümmerndorf, von der Abmarsch durch Rücken nach dem Hintergrund. Abends Ball im „Vogelaten“. Redner: Genosse Heidmann.

(1102)

Ortsgruppe Grevesmühle IV. Abteilung. (1104)

Im Hotel „Zur Linde“, Prorörde. Genosse Reisberger.

Hierauf Ball.

(1102)

Ortsgruppe Grevesmühle V. Abteilung. (1105)

Nachm. 4 Uhr im „Gaudibau“. Redrede: Genosse J. Meiss.

Hierauf Verabredungen für Jung und Alt. Ball.

(1102)

Ortsgruppe Grevesmühle VI. Abteilung. (1106)

Treffpunkt 2 Uhr am Markt. Redede: Genosse Friedrich.

Hierauf Marsch nach Grevesmühle. Abends ab 7 Uhr Ball im „Weisen Schwan“.

(1102)

Ortsgruppe Grevesmühle VII. Abteilung. (1107)

Nachm. 5 Uhr Sammeln. Redede: Genosse H. Puls.

(1102)

Ortsgruppe Grevesmühle VIII. Abteilung. (1108)

Treffpunkt 2 Uhr im „Kolosseum“ u. m. Uml. Ansprache: Genosse John-Lübeck.

(1102)

Bornwerf. (1108)

Vorm. 9 Uhr bei „Zembreych“. Redner: Genosse Frost.

(1108)

Sozialdemokr. Partei II. Ortsausschiff

Schwartau-Reesfeld.

Eintladung

zu Maifeier am 1. Mai.

Wiederholung einer öffentlichen Hamburger Künstlerpaars, sowie Aufführung eines bekannten Lübecker Humoristen

Künstlerkapelle.

Einheimer Carl Stahl.

Prima Koffer u. Lübecker

in. S. E. S. u. Getränke.

(1124) Rud. Jäde.

Moislinger Baum

Morgen Sonntag,

Anfang 4 Uhr:

Vornehm. Tanzkränzchen

unter Beteiligung eines

erfolgreichen Hamburger

Künstlerpaars, sowie

Aufführung eines bekannt

Lübecker Humoristen

Künstlerkapelle.

Einheimer Carl Stahl.

Prima Koffer u. Lübecker

in. S. E. S. u. Getränke.

(1124) Eintritt frei.

Fried-freie-Halle.

Reden

u. S. E. S. u. Sonnab.

Tanz.

(1122) Eintritt frei.

Luise Reinhardt

Fackenburger Allee 9.

Täglich nachm. abends:

Konzert

(1050)

Geno. Niemz:

Lissy Niemz:

Madame Pompadour

Operette in 3 Akten

von Leo Hall.

Dirigent Lissi Niemz.

Sonntag 7½ Uhr:

Operettabend mit die so

sehr beliebte erste

Operettensängerin

Lissy Niemz:

„Prinz Don Juan.“

Montag 7½ Uhr:

Benefit für das Chor-

personal (1060)

Madame Pompadour.

Stadttheater Lübeck

Sonnabend, 7.30 Uhr:

18. Ab. - Vorst. Der

Obersteiger. (1092)

Sonntag 2.30 Uhr: 9.

Fremdenvorst. Luther.

7.30 Uhrtine.

Montag, 6.30 Uhr: V.-B.

Meistersinger.

Dienstag, 7.30 Uhr:

Volks. Konzert.

Sonnabend, 8 Uhr: Gel-

der Saal Damen 1.

Linden Hof

Israelsdorf

Morgen Sonntag

Anfang 4 Uhr

„Lauz-festlichkeit.

Montag 7½ Uhr:

Benefit für das Chor-

personal (1060)

Madame Pompadour.

Gledermanns

Sonnabend, 7.30 Uhr:

18. Ab. - Vorst. Der

Obersteiger. (1092)

Sonntag 2.30 Uhr: 9.

Fremdenvorst. Luther.

7.30 Uhrtine.

Montag, 6.30 Uhr: V.-B.

Meistersinger.

<p

Offizielle Anstellung.
Chefrau Minna Hagen
gebt Ruhle, Stoeckendorf,
Prozeßbevollmächtigte
Rechtsanwälte Nach.
Herr Dr. Schmidt hier
klagt gegen Chemnitz
Küchler Emil Hagen,
auch Wornsdorf, mit
Antrag, Ehe der Parteien
zu scheiden und Be-
klagten für schuldig zu
erklären. Klägerin legt
Beklagten zur mündlichen
Verhandlung vor
Landgericht. Vorfall
am 25. Juni 1923, morgens
10 Uhr mit Auf-
forderung, einen bei die-
sem Gericht zugelassenen
Rechtsanwalt zu seinem
Vertreter zu bestellen.
Lübeck, 24. 4. 1923. (1072)

Gerichtsschreiber des
Landgerichts.

Urteil.
In der Privatlage-
sache der Ehefrau Karo-
line Bandholz zu Lübeck
Privatlägerin gegen die
Cheleute Hasenarbeiter
Karl Mirow und Anne
Mirow geb. Steinbau
zu Lübeck, Angeklagte,
wegen väterlicher Verleid-
ung, hat das Schönen-
gericht der freien und
Hansestadt Lübeck in der
Sitzung vom 22. Februar
1923 für Recht erkannt:
Der Angeklagte The-
mann Mirow wird für
straftrotz erklärt. Die An-
geklagte Chefrau Mirow
wird wegen Beleidigung
auf Grund des § 185
St. G. B. zu einer Geld-
strafe von 5000 M. —
fünftausend Mark — und
in die Kosten des Ver-
fahrens verurteilt. Die
Privatlägerin darf den
erstehenden Teil dieses
Urteils einzutragen im „Lü-
becker Volksboten“ zur
Kenntnis der Verurteilten
bekannt machen. (1103)
ges. Dr. Rübe.

Wusgefertig: Der Ge-
richtsschreiber des Amts-
gerichts, Abteilung 5.

Der Senat hat den auszeichnenden Maler-
meister Ferdinand Scheicher zum bürgerlichen
Mitgliede der Baubehörde wiedergewählt. (1077)

In Kleinenernster, die im Besitz einer
Hilfslazarettarbeiterin, wird im Haus Brunn-
straße Nr. 27, Erdgeschoss, rechts, 1 Raum, ge-
zugegeben, und zwar für diejenigen, deren Name
beginnt mit dem Buchstaben:

A B C	Sonnerstag, d. 3. 5. 26, vorm. 8-12
D E F	Sonnerstag, d. 3. 5. 26
G H	Freitag, d. 4. 5. 26
I K	Sonnabend, d. 5. 5. 26
L M N O	Mittwoch, d. 7. 5. 26
P Q R T	Freitag, d. 8. 5. 26
S C S	Donnerstag, d. 9. 5. 26
U V W Z	Samstag, d. 11. 5. 26

Somit die Kleinrentner können bei der Ge-
breiztemzierung berücksichtigt und, erfolgt gleich-
zeitig die Ausgabe der Gesundheitseine für die Sozial-
zahlung. Ausweisstellen mitbringen an
Das Wohlfahrtsamt.

Nichtamtlicher Teil

Zeinplättterei
R. Müller, (1088)
Johannistraße 11.

Mädchen
für kleine u. große
bei gutem Leben He-
belsleistung wird
gehalten. (1088)
Glockenstraße 22.

**ein Knabe
und Mädchen.**
F. Müller, Johann-
straßen 11.

**Eine fröhliche
Kneipe.**
F. Schulz, (1081)
Glockenstraße 205, I.

**Sehr's Zimmer zu lei-
gen oder gekauft.** (1085)
Ring, um. A. 849 am Ufer.

**Stahl-Schlaf-, Simba-
Spiegel, Glasmalereien**
u. Bl. 2 Angestellte mit
Angebot zu leihen. (1087)
Glockenstraße 19c.

Zu verkauf. Eisen, Stahl,
Metall, Bleche, Spiegel,
Kunststoff, Holz, Metall-
waren, Eisenwaren, usw.

Büro für Plan-Struktur-
Kunst, (1088) Johann-
straßen 12, 13.

KOMMADY

Preiswerte Herrenwäsche

Oberhemden

la. Perkal und Zephir, Restposten

17,-

Oberhemden

la. Perkal mit 1 Kragen

21,-

Oberhemden

la. Perkal mit 2 Kragen

32,-

Sportkragen

la. Rips in allen Weiten

750,-

Strickbinder

schöne Farbstellungen

850,-

Farb. Schleifen

zum Teil reine Seide, Restposten

750,-

Einsatz-Hemden

Restposten Restposten

6750

Herren-Hemden

la. makofarz z. T. doppelte Brust

9900

Herr.-Hemden

wollgemischt

9900

Sportjacken

reinwollenes Kattungsgarn

42,-



zu verk. eine Drech-
mangel. (1065)

Kleidertrage 98. III.

Kinderwagen zu verk. (1065) Kugelfräsen, usw. 1.

Club-Garn, bereit, z. v. (1067) Meißner, 102.

1 Taschentuch u. Zu-

gänger zu verkaufen.

Howe, (1068) Strickduster 28.

100% Baumwolle zu verkaufen.

gekämmte, z. v. (1069) Kugelfräsen, usw.

Schlüsselband zum S-

Blümchen 100% Baumwolle, z. v. (1070)

zum Preis von 10,-

Blümchen, z. v. (1071)

Blümchen gekämmt.

Blümchen, z. v. (1072)

Blümchen, z. v. (1073)

Blümchen, z. v. (1074)

Blümchen, z. v. (1075)

Blümchen, z. v. (1076)

Blümchen, z. v. (1077)

Blümchen, z. v. (1078)

Blümchen, z. v. (1079)

Blümchen, z. v. (1080)

Blümchen, z. v. (1081)

Blümchen, z. v. (1082)

Blümchen, z. v. (1083)

Blümchen, z. v. (1084)

Blümchen, z. v. (1085)

Blümchen, z. v. (1086)

Blümchen, z. v. (1087)

Blümchen, z. v. (1088)

Blümchen, z. v. (1089)

Blümchen, z. v. (1090)

Blümchen, z. v. (1091)

Blümchen, z. v. (1092)

Blümchen, z. v. (1093)

Blümchen, z. v. (1094)

Blümchen, z. v. (1095)

Blümchen, z. v. (1096)

Blümchen, z. v. (1097)

Blümchen, z. v. (1098)

Blümchen, z. v. (1099)

Blümchen, z. v. (1100)

Blümchen, z. v. (1101)

Blümchen, z. v. (1102)

Blümchen, z. v. (1103)

Blümchen, z. v. (1104)

Blümchen, z. v. (1105)

Blümchen, z. v. (1106)

Blümchen, z. v. (1107)

Blümchen, z. v. (1108)

Blümchen, z. v. (1109)

Blümchen, z. v. (1110)

Blümchen, z. v. (1111)

Blümchen, z. v. (1112)

Blümchen, z. v. (1113)

Blümchen, z. v. (1114)

Blümchen, z. v. (1115)

Blümchen, z. v. (1116)

Blümchen, z. v. (1117)

Blümchen, z. v. (1118)

Blümchen, z. v. (1119)

Blümchen, z. v. (1120)

Blümchen, z. v. (1121)

Blümchen, z. v. (1122)

Blümchen, z. v. (1123)

Blümchen, z. v. (1124)

Blümchen, z. v. (1125)

Blümchen, z. v. (1126)

Blümchen, z. v. (1127)

Blümchen, z. v. (1128)

Blümchen, z. v. (1129)

Blümchen, z. v. (1130)

Blümchen, z. v. (1131)

Blümchen, z. v. (1132)

Blümchen, z. v. (1133)

Blümchen, z. v. (1134)

Blümchen, z. v. (1135)

Blümchen, z. v. (1136)

Blümchen, z. v. (1137)

Blümchen, z. v. (1138)

Blümchen, z. v. (1139)

Blümchen, z. v. (1140)

Blümchen, z. v. (1141)

Blümchen, z. v. (1142)

Blümchen, z. v. (1143)

Blümchen, z. v. (1144)

Blümchen, z. v. (1145)

Blümchen, z. v. (1146)

Blümchen, z. v. (1147)

Blümchen